

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 16.

Freitag den 23. Februar

1871.

Bekanntmachung,

die Gestellung der militärpflichtigen Mannschaften vor der Königlichen Departements-
Ersatz-Commission betreffend.

Die Königliche Departements-Ersatz-Commission wird die Superrevision der in dem Aushebungsbezirke Wilsdruff gestellten und zur anderweiten Gestellung vor der Departements-Ersatz-Commission verpflichteten, d. h. aller derjenigen Mannschaften, welche von der Kreis-Ersatz-Commission weder von jeder weiteren Gestellung vollständig entbunden, noch auf gewisse Zeit zurückgestellt worden sind
den 17., 18. und 20. März d. J.

in den **Hempel'schen Restaurationslocalitäten zu Dresden.** am Altmarkt No. 14 I. Etage, vornehmen.

Indem dieß in Gemäßheit der Bestimmung in § 94^a der Militär-Ersatz-Instruction bekannt gemacht wird, werden zugleich die zur Gestellung vor der Departements-Ersatz-Commission Verpflichteten darauf aufmerksam gemacht, daß sie zu Vermeidung der in § 176^a der Ersatz-Instruction angedrohten Strafen beim Wechsel ihres dormaligen Aufenthaltes dies der mit Führung der Stammrolle beauftragten Behörde des zu verlassenden Ortes sowohl, als auch des neuen Aufenthaltsortes unverzüglich zu melden haben.

Die letztgedachten Behörden — Stadt- und Gemeinderäthe — aber haben hierüber in Gemäßheit der Bestimmung in § 92^a die erforderlichen Mittheilungen anher gelangen zu lassen.

Dresden, den 10. Februar 1871.

Der Civilvorsitzende

der Königlichen Kreis-Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Wilsdruff.
von **Bieth.**

Ludwig.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 23. Februar 1871.

Wie wir aus einem in heutiger Nr. befindlichen Inserate ersehen, wird und soll auch unsere Stadt andern Städten gegenüber bezüglich einer Friedensfeier nicht zurückbleiben, und in der That rüftet man sich auch schon von allen Seiten dazu. (Siehe Inserat.)

Auf die morgen Sonntag Abends 8 Uhr im Rathskeller stattfindende Wählerversammlung, in welcher der von der nationalliberalen Partei für den 6. Reichstags-Wahlkreis aufgestellte Candidat sein politisches Glaubensbekenntniß darlegen wird, machen wir noch besonders aufmerksam. (Siehe auch Inserat.)

Meißen, 18. Februar. An dem Wege nach Niederjahna ward vorgestern von einem Manne ein neugeborenes Kind todt im Schnee verstreut gefunden. Die Mutter desselben ist eine wendische Magd aus Großlagen, welche, nachdem sie in Dresden in der Klinik ihre Entbindung abgewartet, auf dem Heimwege ihr Kind dort in den Schnee verscharrt hat, wo es gestorben ist. Die Thäterin ist zur Haft gebracht worden.

Die in Dresden in der Vorbereitung begriffene festliche Erleuchtung des Rathhauses wird einen überaus großartigen Eindruck hervorzubringen geeignet sein. Die Namenszüge des Kaisers Wilhelm, von der Krone überstrahlt, des Königs Johann, der Prinzen Albert und Georg, alle von Lorbeerzweigen umgeben, werden die Fronte zieren, in deren Mitte ein großer einköpfiger Adler, das Abzeichen des neuen Reiches, gleichsam das ideale Centrum bildet, um welches alle jene glänzenden Namen sich gruppiren.

Dem „Dr. Journ.“ nach wird, sobald die officielle Nachricht über den Abschluß des Friedens mit Frankreich, auf dessen baldiges Zustandekommen zu hoffen ist, eingegangen sein wird, eine kirchliche Dank- und Friedensfeier im ganzen Lande angeordnet und dadurch gewiß einem allgemeinen Wunsche entsprochen werden.

Berlin, 22. Februar. Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: Nur falls bei Ablauf des Waffenstillstandes die Forderungen Deutschlands im Wesentlichen bereits angenommen sind, wird möglicherweise eine nochmalige Frist von einigen Tagen zum definitiven Abschluß des Friedens gewährt werden. Die Regierung hat in der Zuversicht auf das Gelingen der Friedensverhandlungen die Vertreter der süddeutschen Regierungen zugezogen. Die nächste Woche wird, wenn die bisherigen Anzeichen nicht trügen, die Grundlagen des wieder hergestellten Friedens bringen.

Stuttgart, 22. Februar. Minister von Wächter geht morgen zur Theilnahme an den Friedensunterhandlungen nach Versailles.

Versailles, 22. Februar. In Folge der gestern hier zwischen Graf Bismarck und Thiers stattgehabten Verhandlungen, in deren Verlauf sich der Bundeskanzler mehrmals zum Kaiser begab, ist der Waffenstillstand einstweilen um 2 Tage, also bis Sonntag Abend verlängert worden.

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Paris liegt den eiteln Bewohnern der cernirten Stadt wie ein Alp auf der Brust und sie suchen sich mit wüthendem Geschrei einander zu überreden, daß ihnen dieser letzte bittere Tropfen des Leidenskelches, den sie sich selber credenzten, erspart bleiben werde. Je ärger und beleidigender sie aber toben, desto leichter können sie sich das Uebel zuziehen. Im Anfang schrien sie: „Ganz Europa hat seine Augen auf uns gerichtet!“ Dann: „Sind wir nicht göttlich?“ und jetzt schreien sie: „Die Preußen wagen nicht einzurücken!“ Die Erregung ist so groß, daß es wirklich beim Einmarsch zu Unruhen kommen kann. Es ist kaum möglich, die deutsche Armee in einem Tage durch Paris zu führen, auf dem Marsfelde Revue zu halten und sie in ihre Quartiere, die oft viele Stunden weit von Paris liegen, zurückzuführen. Die nächsten Tage müssen viel entscheiden.

London, 21. Februar. Der „Times“ wird aus Versailles vom 20. Februar gemeldet: Der Friede ist als gesichert zu betrachten. Der Tag des Einzugs der deutschen Truppen in Paris ist noch nicht endgültig festgesetzt.

Die Anerkennung der legalen Regierung, welche Frankreich jetzt besitzt, hat seitens mehrerer der europäischen Mächte nicht lange auf sich warten lassen und als natürliche Folge hiervon meldet uns heute der Telegraph aus Bordeaux, daß man in den dortigen Regierungskreisen bereits mit der Ernennung von Gesandten beschäftigt ist, die die Interessen der französischen Republik an diesen Höfen vertreten sollen. Dies und die schnelle Wahl der Commission zur Mitwirkung bei den Friedensverhandlungen kann die Aussichten auf den nahenden Frieden nur steigern. Die Entscheidung hierüber rückt immer näher und schon in den nächsten Tagen wird die Vorlage dieser Commission sowie der bei den Friedensverhandlungen beteiligten Regierungsmitglieder an die National-Versammlung gelangen, da Jules Simon auf eine hierauf bezügliche Frage Gambettas erklärt hat, daß die Entscheidung über die Friedensbedingung der Constituante vorbehalten bleibt und daß diese Versammlung nicht durch die Commissionsverhandlungen gebunden ist. Wir werden also wohl zuerst aus den Beratungen der Nationalversammlung die von Deutschland aufgestellten Forderungen kennen lernen, weil noch nichts darüber verlautet, daß die Verhandlungen in Versailles für die Oeffentlichkeit bestimmt sind. Die „N. A. Z.“ bemerkt sehr richtig: Es ist

eine bedeutungsvolle Woche, in welche wir eingetreten sind, denn nach allem Anscheine soll es sich im Laufe derselben entscheiden, ob der Januſtempel definitiv geſchloſſen werden oder ob die Brandſackel des Krieges in Frankreich noch einmal auſlodern ſoll. Wenn Deutſchland, und namentlich das deutſche Heer der Entſcheidung dieſer Frage mit geſpannter Erwartung entgegenſieht, ſo entſpringt dieſes Gefühl, wie ſchon bemerkt, excluſiv dem humanen Grundzuge des deutſchen Volkscharacters, der den Krieg an ſich verabscheut, der nur zur Abwehr nach dem Schwerte greift und daſſelbe gerne in die Scheide zurückerſtößt, wenn ein billiger, dauerhafter Friede geſchloſſen werden kann, denn in militäriſcher Hinſicht iſt trotz allen franzöſiſchen Anſtrengungen, die eigene Wehrkraft während des Waffenſtillſtandes zu reorganifiſiren, die Lage eine ſo unzweideutige, daß ſie auf deutſcher Seite Bedenkllichkeiten oder gar Beſorgniſſe geradezu unmöglich macht.

Welches auch das Reſultat der ſchwebenden Friedensverhandlungen ſein möge, ſo viel iſt gewiß, daß in Frankreich heute wohl Niemand mehr an die Wiederaufnahme des Kampfes denken kann. Es ſtehen heute drei deutſche Armeen im Felde, von denen die Nordarmee Gobeſ drei Corps, die Weſtarmee unter dem Prinzen Friedrich Carl vier Corps und die Südarmee unter Man- teuffel fünf Armee-corps zählt. Von den ſechs Armee-corps, welche noch um Paris ſtehen, können auch noch zwei bis drei Corps zu den operirenden Armeen gezogen werden. Und wenn Frankreich ſelbſt noch eine Million Streiter auf die Beine bringen würde, es könnte Deutſchland auch nicht mehr widerſtehen. Würde demnach die Nationalverſammlung wider alle Wahrſcheinlichkeit die Friedensvorſchläge des deutſchen Reichſkanzlers ablehnen, ſo hätte dieſes allerdings die Verlängerung des Krieges, jedoch nur um ſo viele Tage zu bedeuten, als die drei deutſchen Armeen noch Eilmärſche zurückzulegen haben, um die Meeresküſten zu erreichen und ſomit ganz Frankreich zu okkupiren. Die franz. Heerführer haben die Nationalverſammlung davon überzeugt. Thiers und Favre unterhandeln in Verſailles.

Aus dem deutſchen Hauptquartier in Verſailles erging an den Kaiſer Napoleon auf Wilhelmshöhe die Weiſung, ſich fernerer Ueberebreitungen der Rechte eines Kriegsgefangenen zu enthalten, beziehungsweise in den Gang der Ereigniſſe weder durch Proclama- tionen noch durch Proteſte noch durch ſonſtige öffentliche Rund- gebungen einzugreifen. Zugleich wurde die ſtrengere Ueberwachung des kaiſerlichen Gefangenen angeordnet.

In der Nacht vom 14. zum 15. Februar wurden 9 Millionen Briefe Pakete, Zeitungen ic. nach Paris geſchafft, die ſich während der Belagerung außerhalb angehäuft hatten.

Bei Tours iſt noch am 10. Februar ein Poſtconduct von Franctireurs überfallen worden; es blieben 5 Mann derſelben auf dem Plage, während von der dieſſeitigen Bedeckung nur ein Mann verwundet wurde.

In Velfort weht ſeit dem 18. Februar die preuſiſche Flagge auf dem Schloſſe. Beim Aufziehen der Flagge wurden 101 Schuß aus den franzöſiſchen Kanonen von allen Forts abgeſeuert. General Treſkow erhielt den Orden pour le mérite als vorläufige Aner- kennung der bewieſenen Tapferkeit und Ausdauer der Truppen.

Ueber Velfort's Capitulation hat die „Straßb. Ztg.“ noch folgende Angabe: „Die Beſatzung zieht ab, 4000 Mann am 17., 8000 Mann am 18. Das Feſtungsmaterial bleibt in der Feſtung.“

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Invocavit

Vormittags predigt: Herr Paſtor Schmidt.
Nachmittags: Beſtunde.

A. Habert,
Dresden, Schloßſtraße 25,
hält zum bevorſtehenden Sieges- und Friedensfeſte
ſeine Wein- und Auſtern-Salons angelegentlich empfohlen.
Aufträge nach Auſwärts finden prompte und ſolide
Erledigung.

Eine Partie erlene Klöcher
liegen zum Verkauf beim Mühlenbeſitzer
Julius Lehmann
in Klippbauſen.

Rein wollnen Kleiderrips
in reichster Farbauswahl.
Schwarze Kleiderzeuge
in verschiedenen Stoffen
empfehlen zu billigen Preisen
Carl Kirscht in Wilsdruff.

Illuminationsnäpſchen
à Stück 8 Pf., liefert gut und franco ins Haus, ſowie auch
Stearin- und Parafin-Kerzen,
ſehr billig
Die Lichter- & Seifen-Fabrik von
A. A. Tümmler in Dresden,
21c. Freiburger Platz 21c.

Zur bevorſtehenden Friedensfeier empfehle ſeine von L. Küntzel-
mann in Dresden in Commiſſion habenden
Illuminationslämpchen
beſtens.
Carl Mauersberger.
Seifenſieder.

Zur bevorſtehenden Friedensfeier empfehle ich
Illuminations - Lämpchen,
und bitte Beſtellungen darauf recht bald zu machen.
Wilsdruff. Töpfermſtr. Erler.

2 Häuser ſind zu verkaufen
bei **Carl Iſchner.**

Ein Mädchen, welches das Strohhutnähen lernen will,
kann ſofort Unterkommen finden; wo? er-
fährt man in der Expedition dieſes Blattes.

Eine Oberſtute mit Zubehör, ſteht zu vermieten und
zu Oſtern zu beziehen bei **Eduard Roſt** an der Meiſner
Straße.

Am Montag, den 20. d. M. wurde auf dem Wege von Unkers-
dorf nach Weiſtroy eine Hemmkette gefunden; dieſelbe iſt abzu-
holen beim Gutſbesitzer **Pieſch** in Hühndorf.

Liedertafel.
Alle Vereinsmitglieder werden freundlichſt erſucht, ſich
zu unſerm, Freitag den 24. d. M. fallenden Feſtungstage,
Abends 8 Uhr recht zahlreich im gewöhnlichen Vereinslocal
einzufinden.
Der Vorſtand.

Sonntag, den 26. Februar
Bratwurſtſchmaus
in Helbigsdorf,
wozu ergebenſt einladet **Cydam.**

Restauration.
Sonntag, den 26. Februar
Concert und Ball.
Anfang des Concerts 1/25 Uhr. **G. Günther.**

Auction.

Die zum Schuldenweſen des Kramers und Fleiſchers **Michael Wilhelm Widmar** in Reinsberg gehörigen Material- und
andere Waaren, Spirituoſen, Borräthe u. ſ. w. ſollen
Dienſtag den 7. März 1871
und die folgenden Tage von Vormittag 9 Uhr an
in dem in Oberreinsberg ſich befindenden Verkaufsgewölbe an den Meißbietenden gegen ſofortige Baarzahlung verſteigert werden.
Ein Verzeichniß der zu verſteigernden Gegenstände liegt im Gaſthofe zu Oberreinsberg aus.
Königl. Gerichtsamt Roſſen, den 14. Februar 1871.
Knörich. Heinze.

Der langersehnte Friedensschluß steht hoffentlich nahe bevor und in wenig Tagen schon kann die freudige Kunde hiervon eintreffen. Es werden deshalb bereits allerwärts Veranstaltungen zu entsprechenden Friedensfesten getroffen. Auch unsere Stadt wird nicht nachstehen wollen, der allgemeinen Friedensfreude durch eine **Friedensfeier** Ausdruck zu geben.

Zur einheitlichen Leitung dieser Feier hat sich nun ein Comité gebildet, welches vorläufig folgendes Programm entworfen hat: An dem durch Anschlag an den Straßenecken bestimmten Festtag ist früh Reveille, Vormittags 11 Uhr Concert auf dem Markte, um 1 Uhr Festessen im Löwen, Abends allgemeine Illumination der Stadt, später geselliges Zusammensein im Adler.

Die geehrten Bewohner Wilsdruffs werden vorläufig immer angelegentlich ersucht, die zur Illumination nöthigen Vorkehrungen ungesäumt zu veranstalten, da die Feier an einem der auf den Friedensschluß nächstfolgenden Tage vor sich gehen soll.

Das Festcomité.

Im Auftrage
Kreischmar, Brgrmstr.

An die Wähler des sechsten Reichstagswahlkreises.

Der von der nationalliberalen Partei des sechsten Wahlkreises für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellte Candidat

Herr Rittergutsbesitzer **Grahl auf Zscheckwitz**

hat den Wunsch ausgesprochen, ihm Gelegenheit zu geben, sein politisches Glaubensbekenntnis der Wählerschaft darzulegen.

Es ist deshalb und nachdem Herr Grahl sein Erscheinen für diesen Tag zugesagt, von uns

Sonnabend der 25. Februar

als Tag einer abzuhaltenden Wählerversammlung bestimmt worden und zwar soll dieselbe auf dem Rathhause saale zu Wilsdruff von Abends 8 Uhr an abgehalten werden.

Wir, die Unterzeichneten, fordern alle Wähler von Stadt und Land dringend auf, recht zahlreich und pünktlich in dieser Versammlung zu erscheinen.

Kaufmann Engelmann, Wilsdruff. Gutsbesitzer Funke, Hühdorf.
Gasthofsbesitzer Liebmann, Tharandt. Advocat Sommer, Wilsdruff.
Gutsbesitzer Wend, Sachsdorf.

Höhere Lehr- und Erziehungsanstalt Albertinum zu Burgstädt bei Chemnitz.

Die Anstalt beginnt den 17. April den 17. Jahreskursus sowol in den Realklassen, wie in den speciellen Abtheilungen für Handel und Landwirtschaft und bereitet vor für die verschiedenen Berufsstellungen, sowie für Fachanstalten, Gymnasien etc. und das Freiwilligenexamen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gutsbesitzer Herrnsdorf in Obersteinbach. Prospekte gratis durch
Dir. Dr. Hahn.

Gute reinwollne Flaggenstoffe

empfehl't zum bevorstehenden Friedensfeste

Anna Beeger,
in Firma Anna Starke.

Confirmanden - Anzüge

empfehl't in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Wilsdruff.

Moritz Welde.

Frei in's Haus liefere ich durch Post oder Bahn:

Atlas, schwarz, reinfidner, die Elle von 16 bis 28 Ngr.
Atlas, bunt, in den brillantesten Farben, die Elle 23 u. 25 Ngr.
Alpaca, weiß zu Brautkleidern in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Mull, weiß zu Kleidern und Blousen, $\frac{1}{4}$ br., die Elle von 3 Ngr. an.
Sammet, tiefblauschwarz, die Elle von 7 Ngr. an.
Sammet, tiefblauschwarz, reinfidner, die Elle von 1 Thlr. an.
Schwarze Orleans, (Luttre zu Kleidern), die Elle von 3 Ngr. an bis zu dem feinsten Alpaca, die Elle 14 Ngr.
Taflet, schwarz, reinfidner, die Elle $\frac{1}{4}$ breit von 20 Ngr., $\frac{3}{4}$ breit von 22 Ngr. an.
Kleiderstoffe, in inenser Auswahl und nur in den modernsten Mustern zu den möglichst billigen Preisen.
Piqué in weiß und bunt, zu Kleidern, gute Qualität die Elle von 4 Ngr. an.
Cattun, bunt, zu Kleidern etc., in den neuesten diesjährigen Mustern, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle von 22 Pfg., $\frac{3}{4}$ breit von 28 Pfg.
Leinwand, weiß, $\frac{1}{4}$ breit die Elle von 3 Ngr. an.
Leinwand, weiß, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle von 4 Ngr. an.
Leinwand, weiß, $\frac{3}{4}$ breit, die Elle von 4 $\frac{1}{2}$ Ngr. an

Leinwand, weiß, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle von 5 Ngr. an.
Leinwand, weiß fein, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle von 9 Ngr. an.
Leinwand, weiß fein, $\frac{10}{16}$ breit, die Elle von 10 Ngr. an.
Leinwand, weiß fein, $\frac{12}{16}$ breit, die Elle von 12 Ngr. an.
Halbleinwand, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Bettzeug, $\frac{1}{4}$, roth carrirt, echtfarbig in mehr als hundert Mustern, die Elle 28 Pfg.
Inlett, in blau und roth, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle 3 Ngr.
Bettzeuge und Inletts in besseren Qualitäten und in den verschiedensten Mustern, ebenfalls billig.
Tischtücher und Tafeltücher in allen Größen, $\frac{8}{16}$ das Stück von 16 Ngr. an.
Servietten, das Stück von 6 Ngr. an.

Mein neu eingerichtetes Lager von **Bettwäsche** aller Art, wie Betttücher, das Stück von 20 Ngr., Bettüberzüge, das Stück von 1 Thlr. 3 $\frac{1}{2}$ Ngr. an, Inletts, Kissen, Strohsäcke etc. etc. empfehle ich noch ganz besonders, da mir alle Hülfsmittel zu Gebote stehen, um billiger zu sein, als jede Concurrnz.

Ausstattungen werden in kürzester Zeit geliefert.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß mir der Raum dieses Blattes nicht gestattet, sämtliche Artikel anzuführen, und bemerke ich daher nur, daß ich alle Manufacturwaaren zu Preisen verkaufe, wie sie die Concurrnz nimmer bieten kann.

Robert Bernhardt, Dresden, 21c Freiburger Platz 21c.

Zur Erwiederung.

Auf die in der Hauptsache gegen mich gerichtete „Abwehr“ in der vorigen Nummer dieses Blattes würde ich eine Entgegnung für überflüssig gehalten haben, wenn ich nicht einestheils Herrn Giesmann gegen die Behauptung, daß er durch mich zu seiner Erklärung veranlaßt worden, in Schutz zu nehmen, andererseits verschiedene Irrthümer, die sich in die Abwehr eingeschlichen, zu berichtigen hätte!

Nicht wahr ist es, daß Herr Giesmann bei mir angefragt, was die Unterzeichner des Grahl'schen Aufrufes bezweckten;

Unwahr ist es, daß sich Herr Adv. Sommer in der fraglichen Angelegenheit jemals zu mir begeben.

Unwahr ist es, daß ich Herrn Adv. Sommer gegenüber die in der Abwehr erwähnte Erklärung abgegeben!

Herr Giesmann schrieb an mich als bekannten hiesigen Vertreter der Ackermann'schen Partei kurz nach dem Erscheinen des Grahl'schen Wahlaufufes „er habe sich bitter enttäuscht gefunden, Herr Wend aus Sachsdorf habe ihm nur gesagt, daß diesmal Grahl aufgestellt werde, aus dem Aufrufe selbst habe er aber ersehen, daß Grahl als Gegen-Candidat Ackermanns aufträte, den er als Candidaten aufgestellt zu sehen wünsche, und für den er, wenn derselbe eine Wahl annehme, aus voller Ueberzeugung stimmen und wirken würde, er wäre für ein großes Deutschland, aber auch ein treuer Sachse;“ Herr Giesmann bat mich zugleich, mit Herrn Adv. Sommer über die Streichung seines Namens Rücksprache zu nehmen.

Ich habe Herrn Giesmann darauf erwiedert: „daß ich die Vermittlerrolle ablehne, daß ich ihn auf den — unterdeß erschienenen — Ackermann'schen Wahlaufuf verweise, und er lediglich nach seiner Ueberzeugung handeln möge; in demselben Briefe habe ich — und dieß ist der Punkt, den Herr Adv. Sommer in seiner Abwehr auf ganz entstellte Weise zum Besten giebt — auf die von Herrn Giesmann beiläufig gestellte Anfrage, ob die nationalliberale Partei Sachsen bedingungslos an Preußen überliefern wolle, erwiedert, ein solches Programm werde selbstverständlich von keiner Partei aufgestellt, aber daß die nationalliberale Partei Rechte der Einzelstaaten, natürlicher Weise auf gesetzlichem Wege zu beschränken suchen werde, sei meine feste Ueberzeugung.“

Ganz nach eigener Entschliebung hat Herr Giesmann die öffentliche Erklärung einrücken lassen, welche allerdings unnötig gewesen wäre, wenn Herr Adv. Sommer dem Herrn Giesmann den Grahl'schen Wahlaufuf zur Durchsicht zugesendet, oder Herr Wend, der der Wahlversammlung in Dresden beizuhöte, als wußte, daß Grahl als Gegen-Candidat Ackermanns aufgestellt wurde, Herrn Giesmann hiervon in Kenntniß gesetzt hätte; den Mann aber, welcher aus Mißverständnis einen Irrthum begangen hat und diesen Irrthum ohne Scheu vor dem Publikum wieder gut zu machen sucht, wird Jeder, dessen Blicke nicht durch politische Leidenschaften getrübt sind, als einen festen und energischen Charakter bezeichnen!

Mit Herrn Adv. Sommer habe ich nur einmal an dem Gaißhofstische über die Sache Rücksprache genommen und demselben, ohne von ihm hierzu veranlaßt worden zu sein, lediglich um einem alten Bekannten gegenüber auch den Schein zu meiden, als ob ich hinter seinem Rücken agiren wollte, **Alles Obige** offen und rückhaltlos in der ihm gegenüber ausdrücklich ausgesprochenen Ueberzeugung und Voraussetzung mitgetheilt, daß ich ihm Alles dieß nur im Vertrauen auf seine Discretion eröffne und keinen Gebrauch davon gemacht zu sehen wünsche, ja ich habe dem Herrn Adv. Sommer sogar Einsicht in die Briefe angeboten, ohne daß er jedoch über dieses Anerbieten sich erklärt hätte; im Gegentheil hat er es für besser befunden, aus den im vertraulichen Gespräche während des Mittagessens gefallenen Worten eine ihm passende Mischung zusammenzustellen und für seine Parteizwecke zu benutzen!

Ich will den sonstigen Inhalt der Abwehr, namentlich die mir etwaß unzeitgemäß vorkommende Drohung mit dem Landesausschusse seiner Partei nicht weiter berühren; das Erlebte ist mir nur ein neuer Beweis dafür, daß man selbst seinen nähern Bekannten gegenüber — und glücklicherweise hat unsere politische Gegnerschaft einer stillschweigenden Vereinerung zufolge auf unsern Privatverkehr niemals störend eingewirkt — mit seinen Worten zu Rathe halten muß; ich überlasse auch nunmehr die Abwehr des Herrn Adv. Sommer, welcher, wie mir Zeugen bestätigen können, von dem ganzen Inhalte der beiden Briefe und nur mit dem Vorbehalte der Discretion von mir Kenntniß erhalten, also wider besseres Wissen der Handlungsweise des Herrn Giesmann verletzende Motive untergelegt hat, getrost dem Urtheile des Publikums, und zwar um so mehr, als der von einem Manne, mit welchem ich seit zehn Jahren stets in der freundschaftlichsten Weise verkehrt habe, gegen mich gerichtete Angriff wohl nur mit wenigen Ausnahmen von Allen, welche unsere gegenseitigen Beziehungen kennen, ohne Rücksicht auf jede politische Parteifärbung gemißbilligt und verdammt worden ist!

Wilsdruff, am 22. Februar 1871.

Bürisch.

Zur Wahl im VI. Reichstagswahlkreise.

Wir wollen einen Mann zum Abgeordneten, der bei echt deutscher Gesinnung auch ein Herz hat für das Wohl seines engern Vaterlandes; deshalb schließen wir uns dem zu Gunsten des

Hofrath Adv. Ackermann aus Dresden

erlassenen Wahlaufufes hiermit aus voller Ueberzeugung an.

Den 22. Februar 1871.

Beck, Rector in Wilsdruff; **Gottlieb Giessmann**, Gutsbesitzer in Lampersdorf; **Herrmann Grühle**, Rittergutsbesitzer auf Nunzig; **Paul Lommatzsch**, Gutsbesitzer in Burthardswalde; **Gustav Ranft**, Gutsbesitzer in Schmiedewalde; **Carl Traugott Bautenstrauch**, Gutsbesitzer in Grumbach.

An die Wähler des VI. Reichstagswahlkreises.

Auch wir wünschen als Abgeordneten zum Reichstage einen in allen Stücken deutschgesinnten Mann. Einem solchen muß unseres Bedünkens als höchstes Ziel seines Strebens gelten: nach Außen hin die Größe und Macht des nun Gottlob! geeinigten, aber nach Frieden, dauernden Frieden heiß verlangenden Deutschen Vaterlandes, nach Innen ein im Vollbesitz vertragsmäßig verbriefteter Rechte glückliches und zufriedenes Nebeneinanderbestehen der verbündeten Einzelstaaten und eine nach allen Seiten hin gleich ersprießliche Weiterentwicklung der Reichsverfassung. Ein solcher Vertreter des deutschen Reiches ist für uns zugleich der beste Vertreter unseres theueren sächsischen Heimatlandes.

Der bisherige Abgesandte unseres Wahlkreises zum Norddeutschen Reichstage Herr Hofrath **Ackermann** ist ein deutscher Mann in diesem unsern Sinne, aber er ist auch ein entschieden politischer Charakter und eine rühmlich erprobte parlamentarische Kraft, deren Wahl selbst von gegnerischer Seite im Reichstage als eine mit dem Wahlkreis zugleich Sachsen selbst ehrende anerkannt worden ist.

Einen **Anderen**, als **Ackermann**, nach Berlin senden, wäre Verleugnung der Grundsätze, aus denen jene seine erste Wahl hervorging und diese Grundsätze verleugnen wir nicht! Erstreut vielmehr über die Gelegenheit, unseren bisherigen Abgeordneten dadurch die Fortdauer unseres vollsten Vertrauens auch bethätigen zu können, vereinigen wir unsere eigenen Stimmen sämmtlich auf

Herrn **Hofrath Ackermann**, Advokat und Finanzprocurator sowie Stadtverordneten-Vorsteher in Dresden und empfehlen allen Gleichgesinnten des Wahlkreises aus innigster Ueberzeugung, dasselbe zu thun.

Boderitz und Cotta, den 20. Februar 1871.

Der Ausschuß des Gemeindetages der Amtslandschaft Dresden, links der Elbe.

Zm Auftrage
Grahl, Amtsländrichter.

Defow, Schriftführer.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.